

„Mensch“, „Mann“, „Frau“ in den modernen Turksprachen

Ayşe Tetik, Berlin

In der vorliegenden Untersuchung wird der Frage nachgegangen, wie die inhaltlichen Konzepte von „Mensch“, „Mann“, „Ehemann“, „junger (unverheirateter) Mann“, „Frau“, „Ehefrau“, „junge (unverheiratete) Frau“ in den Standardvarianten der modernen Turksprachen ausgedrückt werden. Es handelt sich in erster Linie um eine strukturelle Analyse. Die untersuchten Turksprachen sind in drei Tabellen gemäß der Klassifikation von Schönig (1997 a, 1997 b, 1998 u. 1999) gereiht.¹ Als Bezugspunkt steht dabei das Alttürkische² am Anfang der Tabellen, es folgen die modernen Turksprachen beginnend mit den zentraltürkischen Subgruppen Oghusisch (Türkeitürkisch, Gagausisch, Aserbaidschanisch, Türkmenisch, Chorasantürkisch), Kiptschakisch (Karaimisch, Krimtatarisch, Kumückisch, Karatschai-Balkarisch, Tatarisch, Baschkirisch, Nogaisch, Kasachisch, Karakalpakisch, Kirgisisch), Südosttürkisch (Usbekisch, Neuugurisch-Uigurisch) sowie Salarisch; danach folgen die Subgruppen, die die Randsprachen innerhalb der Turksprachen bilden: Gelbuigurisch, Südsibirisch (Altaisch, Schorisch, Tschulymtürkisch, Chakassisch, Tuvinisch und Tofalarisch), Lenatürkisch (Jakutisch, Dolganisch), Tschuwaschisch und Chaladsch, von denen die letzten drei die Non-Norm-Sprachen ausmachen. Für die Sammlung der Lexeme wurden die zweisprachigen Wörterbücher der jeweiligen Turksprachen in beide Richtungen verwendet (überwiegend Russisch-Türksprachlich). Die gesammelten Einträge wurden, wo möglich, anhand von einsprachigen Wörterbüchern insbesondere zur Feststellung des Bedeutungsspektrums des jeweiligen Lexems überprüft. Für Sprachen, für die keine Wörterbücher vorhanden sind, wurden die vorhandenen Untersuchungen nach dem jeweiligen Wortmaterial durchgesehen.³

Für den Begriff „Mensch“ finden wir in den Turksprachen drei unterschiedliche Konzepte. Davon wird eines durch das türkische Erbwort *kişi* ausgedrückt. Das Etymon *kişi* findet sich zwar in den meisten Turksprachen, seine ursprüngliche Bedeutung dürfte aber am ehesten in den sibirischen Turksprachen erhalten sein. So bedeutet im Jakutischen *kibi* „Mensch, menschlich, Person, jemand, irgendje-

¹ Ein Verzeichnis der im Text verwendeten Abkürzungen für die untersuchten Turksprachen ist im Anhang zu finden.

² Die Angaben für das Alttürkische stammen aus DK III: 261; Clauson 1972; Zieme 1992.

³ Für Tofalarisch Rassadin 1971; für Dolganisch Stachowski 1993; für Salarisch Tenišev 1976 a, für Gelbuigurisch Tenišev 1976 b, für Chorasantürkisch Doerfer/Hesche 1998 sowie Tulu 1989. Die Angaben für das Tschulymtürkische hat mir Frau Valerija A. Lemskaja (Universität Tomsk) freundlicherweise aus ihrer Datenbank zur Verfügung gestellt. Das Mischär- und Fu-yü-Türkische konnten nicht berücksichtigt werden.

mand, fremd, Fremder‘ (JakRS; vgl. auch alt., šor., tuv. *kiži*, xak. *kiži*, kar. *kiši*, dol. *kihi*). Es handelt sich hierbei um ein undifferenziertes Konzept zur Bezeichnung eines ‚menschlichen Wesens‘.⁴ Eine geschlechtliche Spezifizierung ist durch das Etymon *kiši* nicht impliziert. So findet sich im Schorischen *kižige par-* ,(einen Mann) heiraten‘ und *kiži al-* ,(eine Frau) heiraten‘ (vgl. auch tuv. *kiži alir-*, xak. *kiži al-*, alt. *kiži alar-*, jak. *kihilääx* ,verheiratet‘).⁵ Das Etymon *kiši* dient mithilfe eines geschlechter-differenzierenden Attributs auch zur Bezeichnung von ‚Mann; männliche Person‘ (tkm., kar., özb., nuig. *är kiši*, kmk. *är giši*, krč.-blk. *ärkiši*, tat., bšk. *ir kěše*, alt., čul., tuv. *är kiži*, xak. *ir kiži*, jak. *är kihî*) und ‚Frau; weibliche Person‘ (kar. *qatîn kiši*, kmk. *qatîn giši*, kirg. *urga:či kiši*, özb. *xâtin kiši*, nuig. *xotun kiši*, sal. *qatym kif*, alt. *iiy kiži*, čul. *äpkiži*, xak. *ipči kiži*).

In den kiptschakischen Türksprachen ist die Bedeutung von **kiši* ‚Mensch, Person, jemand, Fremder‘ weitestgehend erhalten (vgl. tat., baš. *kěše*; nog., kzk., kkp. *kisi*; krč.-blk. *kiši*). Für ‚Mensch‘ wird jedoch in den kiptschakischen Türksprachen, die im Gegensatz zu den sibirischen in den Einflussbereich des islamischen Kulturkreises gelangt sind, auch *adam* (← ar. *Ādam* ‚Mensch‘ (elliptisch aus ar. *ibnu Ādam* ‚Sohn Adams‘)) verwendet. Dieses Lexem trägt wie das Lateinische *homo* die Bedeutungen ‚Mensch‘ und ‚Mann‘ (vgl. tat., nog. *ädäm*, bšk. *ädäm*, krč.-blk., kzk., kkp., kirg. *adam*). Im Südwesttürkischen und Südosttürkischen ist daneben das Lehnwort *insan* (← ar. *insān* ‚Mensch, menschliches Wesen‘ vom Stamm **anisa* ‚gesellig, freundlich, nett sein‘) verbreitet; es findet sich in den oghusischen Türksprachen, im Krimtatarischen, Karaimischen, Kumückischen sowie im Usbekischen und Neuuigurischen. Die unmarkierte Bezeichnung für ‚Mensch‘ wird hier von *insan* übernommen, während *adam* überwiegend in Redewendungen Verwendung findet, aber auch die Bedeutung ‚Ehemann‘ (tkm.), ‚Mann‘ (ttü., azr., gag., tkm., xrs., kar., krč-blk.) sowie ‚Gefolgsmann‘ (ttü.) trägt. Auffällig ist die Bedeutung von *kiši* im Aserbaidschanischen: ‚Mann, Mensch, Person, tapfer‘ (*jimsjä gadinîn äksi, är, adam, şäxs, märd*) (vgl. AzrL). Kmk. *giši* trägt neben den Bedeutungen ‚Mensch, Person, jemand‘ auch die Bedeutung ‚Ehemann, Mann‘ (s. KmkRS: *giši*).

In krm., kkp., kirg. *adamzat* sowie özb. *ådamzâd* und nuig. *adämzat* ‚Menschensohn, Menschheit, Menschengeschlecht‘ liegt eine Entlehnung aus dem Persischen vor (← np. *ādami-zâd* ‚Mensch‘, wörtl. ‚Sohn Adams‘) welches z.T. in Sprichwörtern Verwendung findet.⁶ Im Krimtatarischen findet sich als weiterer Eintrag für ‚Mensch, Einwohner, Bevölkerung‘ *nufus* (← ar. *nufūs*, Pl. zu *nafs* ‚Selbst, Person, Wesen, Individuum‘).

⁴ Vgl. Clauson 1972: 752, der die Bedeutung von *kiši* im Alttürkischen folgendermaßen angibt: ‘*man, person, human being, without distinction of sex, often in contrast to animals and supernatural beings*’.

⁵ Vgl. hierzu auch den fünften Eintrag zu *kěše* in TatS: *Söygän yar, ir bulasi jaki dus yěgět.* (,Ge-liebster, Freund‘).

⁶ So z. B. kkp. *tawdî, tastî suw buzar, adamzattî söz buzar*; kirg. *toonu, taştı su buzat, adamzattı söz buzat* ,Berge und Steine werden durch Wasser zerstört, Menschen durch Worte‘.

Im Tschuwaschischen finden wir als Entsprechungen für ‚Mensch‘ *śin* und *etem*. Während es sich bei *śin* wohl um eine ältere direkte Entlehnung aus dem Neopersischen (← np. *ğān* ‚Seele; Leben‘; vgl. Scherner 1977: 28) handeln dürfte, wurde *etem* erst in jüngerer Zeit aus dem Tatarischen entlehnt (← tat. *ädäm* ,id.‘; a.a.O.:139). Scherner (ebd.) weist auf den feinen Unterschied zwischen *etem* ‚Mensch‘ und *śin* ,id.‘, der sich im Sprichwort *Etem numay ta, śin sahal* – „Der Menschen (*etem*) sind viele, aber wenige sind menschlich (*śin*)“ – zeige.

Tabelle 1 ,Mensch‘

	„Mensch“
Alttürkisch	<i>kiši, yaljuq, aðri butluq</i>
Türkitätürkisch	<i>insan, adam, kişi</i>
Gagausisch	<i>insan, adam, kişi</i>
Aserbaidschanisch	<i>insan, adam</i>
Türkmenisch	<i>insan, adam, kişi</i>
Chorasantürkisch	<i>a’dam</i>
Krimtatarisch	<i>insan, adam, kişi, nufus, adamzat</i>
Karaimisch	<i>adam, insan, kişi</i>
Kumückisch	<i>adam, insan, giši</i>
Karatschai-Balkarisch	<i>adam</i>
Tatarisch	<i>këšë, ädäm</i>
Baschkirisch	<i>këšë, ädäm</i>
Nogaisch	<i>ädäm, kisi</i>
Kasachisch	<i>kisi, adam</i>
Karakalpakisch	<i>adam, kisi, adamzat</i>
Kirgisisch	<i>kiši, kiši-kara, adam, adamzat</i>
Usbekisch	<i>insân, âdam, kiši, âdamzâd</i>
Neuuiigurisch	<i>adäm, kiši, insan, adämzat</i>
Salarisch	<i>kiši, âtam</i>
Gelbuigurisch	<i>k’ysi, k’ysy⁷</i>
Altay	<i>kiži</i>
Schorisch	<i>kiži</i>
Tschulymtürkisch	<i>kiži, kizi (M)</i>
Chakassisch	<i>kiži</i>
Tuvinisch	<i>kiži, o:l</i>
Tofalarisch	<i>kiši</i>
Jakutisch	<i>kili</i>
Dolganisch	<i>kili</i>
Tschuwaschisch	<i>śin, etem</i>
Chaladsch	<i>å:däm</i>

M = Meletsk

⁷ Transkription gemäß Tenišev 1976 b.

Die Bezeichnung des ‚männlichen menschlichen Wesens‘ wird in fast allen Türk-sprachen durch das türkische Etymon **är* wiedergegeben (jak., dol., kirg., tuv., xak., şor., çul., alt., sal., guig., özb., kirg., kkp., kzk., nog., baş., tat., krč-blk., kmk., kar., krm., xrs., tkm., ttü., čuv., xlj.). **är* trägt die Bedeutung ‚Mann‘, davon abgeleitet auch fast immer die Bedeutung ‚Ehemann‘. Weitere abgeleitete Bedeutungen von **är* sind ‚erwachsener Mann, reif, mutig, tapfer, unerschrocken, Held‘ (vgl. tat., bşk., nog., kirg., kkp., kzk., kmk., özb., azr.). So finden sich Sprichwörter und Redewendungen wie kirg. *ärdin ažalı ärdän*, ‚ein Held stirbt durch einen Helden‘, tat. *ir yegət*, ‚tapferer Mann‘, kkp. *er žetken qız*, ‚reifes Mädchen‘.

In vielen Türk-sprachen hat daneben **erkäk* („male, masculine“)⁸ auch die Bezeichnung für ‚Mann‘ übernommen. Ausnahmen bilden hierbei die sibirischen Türk-sprachen, das Wolgakiptschakische, Karaimisch, Aserbaidschanisch und Chorasantürkisch.

Für das Aserbaidschanische ist auffällig, dass die Bedeutung ‚Mann‘ primär durch *kiši* wiedergegeben wird, während *är* die Bedeutung ‚Ehemann‘ und ‚tapfer, Held‘ trägt (1. *avradin ġanuni vä mähräm yoldaşı olan kiši*, zöv̄ 2. *sözündä möhkäm, märd; gähräman, yigit, góčag*; s. AzrL). Im Karaimischen, Kumückischen, Gelbuigurischen sowie Chakassischen erscheint als weitere Variante **ärän*.⁹

Für die Bezeichnung des männlichen Ehepartners finden sich neben **är* eine Reihe von Lehnwörtern. Das persische Lehnwort *qoja* (← pers. *xwa:ğā*, ‚Herr‘) hat im Türkei-türkischen, Gagausischen und Krimtatarischen die Bezeichnung für ‚Ehemann‘ übernommen. Im Gagausischen findet sich weiterhin für ‚Mann‘ das persische Lehnwort *erif* (← pers. *harif*, Bursche, Kerl, Genosse, Kamerad; Nebenbuhler, Feind, Konkurrent; vgl. Junker 1981: 247). Arab. *rafiq*, ‚Gefährte, Begleiter, Kamerad‘ fand in der Bedeutung ‚Ehemann‘ Eingang ins Krimtatarische sowie Usbekische. Xrs. *näfär* leitet sich aus arab. *nafar*, Person, Individuum, einfacher Soldat, Gemeiner, Mann‘ ab; azr. *zöv̄* aus arab. *zang*, ‚Gattin, Ehemann‘ (s. Wehr 1985: 534).

Tat., nog. *kiyäw*, kzk., kkp. *kiyew* sowie sal. *keju*, *kijo* etc. gehen auf Alttürkisch *kiüde:giü*, ‚Schwiegersohn‘ zurück. Während das ttü. *bey* in der Bedeutung ‚Ehemann‘ von atü. *bä:g*, ‚Fürst‘ abzuleiten ist, ist kzk. und nog. *bay* in dieser Bedeutung aus atü. *ba:y*, ‚reich, reicher Mann‘ hervorgegangen (vgl. Clauson 1972:322, *be:g*, und 384, *ba:y*).

In den sibirischen Türk-sprachen finden sich neben den türkischen Lexemen einige Lehnwörter aus dem Mongolischen; so dürfte alt. *öbögön*, ‚Ehemann‘ auf das mon. *ebiğän*, ‚alter, erfahrener Mann‘ (vgl. TMEN I: 109–110 und Lessing 1960: 290) zurückgehen. Es ist bei Radloff (I: 1312) als *öbögön* in der Bedeutung ‚der Alte, Greis; so nennen die Frauen ihre Männer, wenn sie zu Fremden sprechen, oder Freunde des Mannes, wenn sie zu seiner Frau sprechen‘ aufgeführt. Jakutisch *kär-*

⁸ Clauson 1972: 223: “*érkek* ‘male, masculine’, in antithesis to *kisi*: ‘female’, a generic term applied to men and animals”.

⁹ Vgl. Clauson 1972: 232: “*eren* irregular Plur. of *er*; properly ‘men’, but as in the case of *oğla:n*, its true nature was forgotten quite early, and it was treated as a Sing.”

gän bedeutet ‚Ehemann‘, aber auch ‚Familie, Ehefrau‘ (s. Tab. 3) und ist von mon. *gergen* ‚Familienmitglieder, Ehefrauen‘ abzuleiten (s. JakRS; Lessing 1960: 379; Stachowski 1993: 145). Aus dem Mongolischen stammt auch krm. *aqay* (← wmmo. *aqa* ‚älterer Bruder‘, s. TMEN I: 133; mon. *axa* ‚older brother, senior, elder, older‘, s. Lessing 1960: 59, + Caritativsuffix auf *-y*).

Als Begriff für den ‚jungen (unverheirateten) Mann‘ hat sich in vielen zentral-türkischen Sprachen Alttürkisch *yigit* (‘usually ‘a young man, strong and vigorous’’, vgl. Clauson 1972: 911, *yigit*) mit seinen jeweiligen Varianten erhalten (ttü., tkm., krm., tat., baš., kzk., kkp., kirg., özb., nuig., alt.).¹⁰ In einigen Türksprachen sind davon semantische Ableitungen wie ‚heldenhaft, mutig‘ entstanden. So bedeutet im Türkeitürkischen *yi’it* ‚kräftig und beherzt, schneidiger, tüchtiger Kerl; Held; Jüngling, junger Mann‘ (s. Steuerwald, Eintrag zu *yigit*). Vgl. hierzu auch die Bedeutungen von Tatarisch *yěgět* ‚junger Erwachsener‘ (*yašüměrlěktän ölgěrgänlek čorina küčkän, bnyga ž’itkän yaš’ ir kěšě*), ‚unverheirateter Mann‘ (*öylänmägän, bnydak ir kěšě* (*törlę yaš’tägę*)), ‚heldenhaft, ehrenhaft‘ (*unyanlık, täväkkällék, yiýulik, batırlık, namuslilikni bělděrā torgan maktau süzé bularak kullanila*). (S. TatS, Eintrag zu *yěgět*; vgl. auch Baschkirisch *yěgět*.)

Als weitere Lexeme dienen ttü., krm. *deliqanlı* (< *deli+qan+lı* = ‚von ungestümem Blut‘); alttürkisch *ke:nç* (‘the young’, of human beings or animals’; vgl. Clauson 1972: 727, *ke:nç*) findet sich nur im Türkeitürkischen und Aserbaidschanischen als *gänč* wieder und bedeutet ‚junger Mann‘, dient aber auch als Adjektiv in der Bedeutung ‚jung‘. Tkm., kmk. *yaš*, krč-blk. *jaš*, nog. *yas*, kkp. *žas* sind auf atü. *ya:š* ‚fresh, moist‘ (vgl. Clauson 1972: 975, *ya:š*) zurückzuführen und tragen als erste Bedeutung ‚jung‘, davon abgeleitet ‚Jüngling‘; bei čuv. *yaš* ‚jung, unverheiratet, Junggeselle‘ handelt es sich um eine Entlehnung von tat. *yäš* ‚jung, unerfahren, frisch‘ (s. Scherner 1977: 154 u. TatS). Gag. *ergen* ‚Junggeselle, Bursche‘ ist von atü. *ärjän:n* ‚bachelor¹¹‘ abzuleiten. Während atü. *oğla:n* noch als Plural zu *oğul* diente,¹² hat es in einigen südwestlichen Türksprachen sowie dem Salarischen die Bedeutung ‚Jüngling, junger Mann‘ übernommen (azr., xrs. *oğlan*, tkm. *oglan*, kmk. *ulan*, sal. *oyläñ*). In den sibirisch-nordöstlichen Türksprachen (alt., šor., čul., xak., tuv., jak.) sowie dem Gelb-uigurischen übernehmen die Varianten zu *oğul* diese Funktion.

Bei Aserbaidschanisch *javān* und Chorasantürkisch *jävā:n* handelt es sich um eine Entlehnung des persischen *ğavān* ‚jung, jugendlich, Jüngling, junger Mensch‘

¹⁰ Bei čuv. *yěkět* ‚Jüngling, Bursche‘ handelt es sich um eine Entlehnung von tat. *yěgět* ‚id.‘ (s. Scherner 1977: 37).

¹¹ S. Clauson 1972: 235: “*erje:n* ‘bachelor’; possibly contraction of *eringe:n* ‘one who is habitually lazy’ ft. *erin-*.”

¹² Vgl. Clauson 1972: 83–84: “*oğul* ‘offspring, child’, originally of either sex, but with a strong implication of ‘male child’; by itself it can mean ‘son’, but not ‘daughter’; in the Plur. it might mean ‘sons and daughters’ but *oğul kiz* would be the more normal expression. One of the very few Turkish words forming a Plur. in *-n*. Thus *oğla:n* was originally the Plur. and understood as such, but this fact was later forgotten and *oğul* came to mean ‘son’, and *oğla:n* ‘boy’ and later ‘servant’ or ‘bodyguard’.”

(s. Junker 1981: 220). *Xlj. já:yil* bzw. *jábil* ,Unwissender, Jüngling‘ (XljWB) geht auf arab. *ğābil* ,unwissend, töricht, Tor, hemmungslos, zügellos, rücksichtslos, unzurechnungsfähig‘ zurück (Wehr 1985: 212).

Tabelle 2 ,Mann‘

	,Mann‘	,Ehemann‘	,junger (unverheirateter) Mann‘
Alttü.	<i>är, ärän</i>	<i>bäg</i>	<i>yigit, äryän</i>
Türkeitü.	<i>ärkäk, adam</i>	<i>koja, eš, bey</i>	<i>delikanlı, genç, yi̇it</i>
Gagaus.	<i>adam, erkek, erif</i>	<i>koja</i>	<i>ergen</i>
Aserbaid.	<i>kiši, adam</i>	<i>är, zöv̊j</i>	<i>žavan (oğlan), gänč (oğlan)</i>
Türkmen.	<i>erkek, adam, kişi, är kişi</i>	<i>är, yoldaš, adam</i>	<i>yaš yigit, yetginjek oglan, yigdekče</i>
Choras.	<i>kiši, är, näfär, adam</i>	<i>á:r</i>	<i>oylan, jávâ:n</i>
Krimtat.	<i>är, ärkäk, aqay</i>	<i>är, qodža, aqay, räfiq</i>	<i>deliqanlı, yigit</i>
Karaim.	<i>kiši, är(kiši), adam, ärän (H, K), ärjän’ (T)</i>	<i>är, ärän (H, K), äryän (T)</i>	<i>yigit</i>
Kumück.	<i>är, är giši, ärän, ärkäk, giši</i>	<i>är, giši</i>	<i>ulan, yaš ulan, yaš</i>
Karach.-Balkar.	<i>ärkiši, kişi, adam, ärkäk</i>	<i>är, ärkiši</i>	<i>jaš, jaš adam</i>
Tatar.	<i>ir, ir këše, ädäm</i>	<i>ir, kiyäw</i>	<i>yéget</i>
Baschkir.	<i>ir, ir këše, ir-at</i>	<i>ir</i>	<i>yéget</i>
Nogai.	<i>är, ärkäk</i>	<i>bay, är, kiyäw</i>	<i>öspir, yas</i>
Kasach.	<i>erkek, er adam</i>	<i>er, erkek, kiyew, bay</i>	<i>žigit</i>
Karakalp.	<i>er, erkek, kisi, adam</i>	<i>er kiyew</i>	<i>žas, öspirim, žigit</i>
Kirgis.	<i>är, ärkäk kişi</i>	<i>är</i>	<i>žigit</i>
Usbek.	<i>är (kiši), ärkäk, kişi</i>	<i>är, rafiq</i>	<i>yigit</i>
Neuuigur.	<i>är, ärkäk, är kişi</i>	<i>är</i>	<i>žigit</i>
Salarisch	<i>är</i>	<i>keju, kejü, kijo, kiju; köi, kuň</i>	<i>avu, avo, avō, o, ö, avur, oylân, oylânuř</i>
Gelbuig.	<i>eren, ören</i>	<i>eré p̪ɔy, erepči</i>	<i>ɔyyt</i>
Altaitürk.	<i>är kiži</i>	<i>öböögön</i>	<i>yit: u:l</i>
Schorisch	<i>är</i>	<i>är</i>	<i>o:l, o:laq</i>
Tschulym.	<i>är kiži, ärgizi (M)</i>	<i>är</i>	<i>o:l</i>
Chakass.	<i>ir kizi, irän</i>	<i>ir̪i</i>	<i>o:l</i>
Tuvinisch	<i>är (kiži)</i>	<i>ašak</i>	<i>o:l</i>
Tofalar.	<i>er, e:r</i>		
Jakutisch	<i>är kibi</i>	<i>är, kärgän</i>	<i>uol, uol ogo, ädär (kibi)</i>
Dolgan.	<i>är</i>	<i>är</i>	
Tschuw.	<i>aršin, ar</i>	<i>ar, upaška</i>	<i>kaččä, yeket, şamrak, yaš</i>
Chaladsch	<i>här</i>	<i>här</i>	<i> já:yil, jábil</i>

T = Troki, H = Halitsch, K = Krim, M = Meletsk

Bei den Bezeichnungen für ,Frau‘ kommen in den modernen Türksprachen fast ausschließlich Tabubegriffe vor, deren überwiegender Teil aus anderen Sprachen entlehnt ist.

Das Alttürkische *xa:tun* findet sich mit seinen phonetischen Varianten im Oghusischen, Kiptschakischen und Südosttürkischen und hat im Türkischen ein Sinken der Bedeutung durchgemacht: ,Gattin eines Chans, später: (einfache) Edelfrau und sogar (schlichtweg) Frau‘ (s. TMEN III: 132). In den sibirischen Türksprachen sowie dem Tschuwaschischen und Chaladsch ist es nicht belegt. Die Etymologie des Wortes ist strittig. Clauson (1972) leitet *xa:tun* von Sogdisch *xwt’yn*, the wife of the lord, ruler‘ ab, welches wiederum im Sogdischen eine Ableitung zu *xwt’y*, lord, ruler‘ darstellt.¹³ Nach Doerfer ist die sogdische Herkunft des Wortes unwahrscheinlich (TMEN III: 139). Atü. *xanī:m* (< *xa:n*) ,ursprünglich: Fürstin, Gattin eines *xan*, auch Herrschersgattin; später: Dame, Frau (ehrende Anrede schlecht hin)¹⁴ ist im ttü. *hanīm* und azr. *xanīm* als Bezeichnung für ,Frau, Ehefrau, Dame‘ bewahrt. Karatschai-Balkarisch *iȳ biyče*, Baschkirisch *bise* und Nogaisch *pišä* sind ebenfalls von dem Begriff ,Fürst‘ abgeleitete Bezeichnungen für ,Frau‘ (< atü. *be:g*, ,Fürst‘ + Diminutivsuffix *-če*). Atü. *qatd* (= *qa’t*) ,Ehefrau¹⁵ könnte sich in čul. *qat*, id.‘ erhalten haben. Tuv. *kaday*, Gattin, alte Frau, Weib‘ hält Çağatay (1961: 17) für eine Verkürzung von *qatīn*, *xatun*.

Alttürkisch *kari*: ,alt‘ hat im Aserbaidschanischen und Türkütürkischen die Bedeutung ,alte Frau‘ oder ,Ehefrau‘ übernommen, während es z. B. im Türkmenischen die ursprüngliche Bedeutung ,alt, Alter‘ (*garri*) bewahrt hat; ,alte Frau‘ wird im Türkmenischen durch *garri ayal* wiedergegeben.

In den islamisch beeinflussten Türksprachen findet sich eine Reihe von arabischen Entlehnungen als Bezeichnung für die ,Frau‘ bzw. ,Ehefrau‘. Das arabische *‘aurāt*, Scham, Schamteil, Blöße, schwache Stelle‘ wurde ins Westoghusische (gag. *avrād*, ttü. *avrāt*, azr. *avrād*) entlehnt und hat die Bedeutung ,Frau, Ehefrau‘ übernommen. Eine andere Entlehnung aus dem Arabischen liegt in kzk. *äyel*, kkp. *hayal*, özb. *ayål*, nuig. *ayal* vor (← ar. *‘iyāl*, [zu ernährende] Familienmitglieder‘, Pl. zu *‘ayyil*, [zu ernährende] Familie, Haushalt‘; s. Wehr 1985: 897). Uzb. *rafiqa* und nuig. *räpiqa*, ,Ehefrau‘ (← ar. *rafiqa*, Gefährtin, Freundin, Geliebte‘; s. Wehr 1985: 897), kzk., kkp. *zayıp* (← ar. *da‘if*, schwach, zart, kraftlos‘; s. a.a.O.: 751) sowie azr. *zövja* (← ar. *zaṅga*, Gattin, Ehefrau‘; a.a.O.: 534) stammen ebenfalls aus dem Arabischen.

¹³ Vgl. die ähnliche Bildung im Deutschen: *Frau* < mhd. *vor(u)we* < ahd. *frouwa* < germanisch **frauejo:n*, ,Herrin‘, eine Femininbildung zu **frawjo:n*, ,Herr‘ (s. Kluge 1989, Eintrag *Frau*).

¹⁴ TMEN III: 180. Die Etymologie des dazugehörigen Fürstentitels *xan* ~ *xayan* ist umstritten. Doerfer würde *xan* ~ *xayan* am ehesten als verschiedene Entlehnungen von ruan-ruan (aus sienbi) **xa’an* ansehen (TMEN III: 176).

¹⁵ Zieme (1992: 308) hält die Basis des Wortes *qa’t* ‘wife‘ für identisch mit *qa’t* ‘layer‘ und die Annahme von Çağatay (1961: 17), dass *qat* eine Abkürzung von *qatīn* sei, für nicht annehmbar.

In den südsibirischen Sprachen wird die Frau in ihrer Funktion als ‚Hausperson‘ bezeichnet; alt. *iiy kizi*, šor. *äpči*, čul. *äpči*, *äpkiži(z)*, xak. *ipči kizi*. Das kirgisische *urga:či* geht auf Tschagataisch *urğači* zurück, das wiederum etymologisch mit atü. *ura:ğu:t* ‚Frau‘ zusammenhängen dürfte (vgl. Clauson 1972: 218, *ura:ğu:t*; s. auch Çağatay 1961: 19).

Auffällig ist die Bezeichnung *kiši* für ‚Frau‘ im Chaladsch und Karaimischen, dabei dürfte es sich um einen Archaismus handeln. Im Alttürkischen muss zumindest für die älteren Perioden zwischen *kiši* ‚Mensch, Person‘ und *kisi* ‚Ehefrau‘ unterschieden werden, später ist wohl *kisi*: zu *kiši*: geworden (vgl. Zieme 1992: 305 u. Clauson 1972: 749, *kisi*:).

Für die ‚unverheiratete, junge Frau‘ ist das türkische Erbwort **qız* mit seinen phonetischen Variationen in allen Türksprachen erhalten. Im Kirgisischen und Baschkirischen wird dazu ein Plural auf *kız-kırqın* bzw. *qıd-qırqın* gebildet. In einer Reihe von zentraltürkischen Sprachen, vor allem dem Kiptschakischen, dient ein Hendiadyoin, gebildet aus den Wörtern für ‚Frau‘ und ‚Mädchen‘, zur Bildung eines Oberbegriffs mit der Bedeutung ‚weibliche Personen‘; siehe tkm. *ayal-gi:ð*, tat. *xatın-qız*, bšk. *qatın-qız*, nog. *xatın-qız*, kkp. *hayal-qız*, kirg. *katın-kızdar*, nuig. *xotun-qızlar*. Das Tschuwaschische *xeraräm* geht auf *xer* ~ *kız* und *aräm* (< **ärüm* ← ar. *harim* ‚geheiligter, unverletzlicher Ort; Harem; weibliche Familienmitglieder; (Ehe-)Frau‘) zurück.¹⁶

In den sibirischen Türksprachen stoßen wir auf Entlehnungen aus dem Mongolischen: alt. *ämägän(i)* ‚Ehefrau‘ (← mon. *emegen* ‚old woman, old wife‘; vgl. Lessing 1960: 312), alt. *abaqay(i)*, šor. *abaqqay*, ‚Ehefrau‘ (← mon. *abaqay*, wife of a prince; lady‘; a.a.O.: 3); jak., dol. *kärgän* ‚Ehefrau‘ (← mon. *gergen*; pl. zu *gergei* ‚id.‘; a.a.O.: 379).

¹⁶ Scherner (1977: 57): „ar. *haram* ‚verboten; heilig; Ehefrau; Heiligtum‘ > tat. *xäräm* ‚Harem; verboten, unrein‘ > čuv. *haram* ‚nutzlos, vergeblich, umsonst‘ gegenüber čuv. *erem* ‚nutzloser Untergang‘ < tat. *äräm* ‚vergeblich, nutzlos‘. Čuv. *aräm* ‚Frau‘ kann man kaum von ar. *haram* s.o. ableiten, da ar. *a* der II. Silbe immer durch einen vollen čuv. Vokal (*a* oder *e*) vertreten wird. Eher ist an ar. *harim* ‚geheiligter, unverletzlicher Ort; Harem; weibliche Familienmitglieder; (Ehe-)Frau‘ zu denken, das noch heute bei den turkestanischen Arabern in der Bedeutung ‚Frauen‘ gebraucht wird.“

Tabelle 3 ,Frau‘

	,Frau‘	,Ehefrau‘	,junge Frau‘
Alttürkisch	<i>ura:ğu:t, eślär, xatu:n, xanı:m</i>	<i>qatd, kis, kisi:, kiši:, äw-lüq</i>	<i>qii:z</i>
Türkeitürkisch	<i>kadın, hanım, bayan, avrat</i>	<i>kari, eş, hanım</i>	<i>kız</i>
Gagausisch	<i>kadına, kadın, kari, avrad</i>	<i>kari, avrad</i>	<i>kız</i>
Aserbaidsch.	<i>ǵadın, xanım</i>	<i>arvad, xanım, zövjä</i>	<i>ǵız</i>
Türkmenisch	<i>ayal, ayal-ǵi:ä</i>	<i>ayal</i>	<i>ǵi:ä</i>
Khoras.türk.	<i>xa'tın</i>	<i>xa'tın, xatun</i>	<i>ǵız, qız</i>
Krimtatarisch	<i>qadın, apay</i>	<i>apay</i>	<i>qız</i>
Karaimisch	<i>qatın kiši, kiši, qatın, xatın (K)</i>	<i>qatın</i>	<i>kız, qız</i>
Kumückisch	<i>qatın giši, qatın, qatın-qız</i>	<i>qatın</i>	<i>qız</i>
Karatsch.-Balkar.	<i>tişiriy, qatın</i>	<i>qatın, iiy biyče, iiydegi</i>	<i>qız</i>
Tatarisch	<i>xatın, xatın-qız</i>	<i>xatın</i>	<i>qız</i>
Baschkirisch	<i>qatın, qatın-qız</i>	<i>bisä, qatın</i>	<i>qüä, qüä-qırqın</i>
Nogaisch	<i>xatın, xatın-qız</i>	<i>xatın, pišä</i>	<i>qız</i>
Kasachisch	<i>äyel</i>	<i>zayıp, äyel, qatın</i>	<i>qız</i>
Karakalpakisch	<i>hayal, qatın, hayal-qız</i>	<i>hayal, zayıp, qatın</i>	<i>qız</i>
Kirgisisch	<i>urga:či (kiši), katın, katın-kızdar</i>	<i>katın</i>	<i>kız, kız-kırkin, urga:či</i>
Usbekisch	<i>xátin, xátin kiši, ayál</i>	<i>xátin, rafiqा, ayál žuvān</i>	<i>qız</i>
Neuugurisch	<i>ayal, xotun, xotun-qızlar</i>	<i>xotun, räpiqa</i>	<i>qız</i>
Salarisch	<i>qatyn kif</i>	<i>kein, keine, keňy, ke:m, ke:n etc.</i>	<i>qyz, ana, a:na</i>
Gelbuigurisch	<i>šaždyy, šažtyy</i>	<i>k'elin</i>	<i>qyz, yyz, qys</i>
Altaitürkisch	<i>iý kiži</i>	<i>ämägän(i), iýy(i), äž(i), abaqay(i)</i>	<i>kis</i>
Schorisch	<i>äpči, (abaqqay)</i>	<i>abaqqay</i>	<i>qis</i>
Tschulymtürk.	<i>äpči (Tu), äpkiži(zı), qat kizi (M), eney</i>	<i>qat (M), ärlig äpči (Tu)</i>	<i>qız, qis</i>
Chakassisch	<i>ipči kizži</i>	<i>ipči zı</i>	<i>xis</i>
Tuvinisch	<i>xerä:žen</i>	<i>kaday</i>	<i>kis</i>
Tofalarisch	<i>inei (K.) ēnei (Salb.), ipti, e:pti (K.), epše (Kar.)</i>		<i>kas, kès, kes, kis</i>
Jakutisch	<i>jaxtar</i>	<i>oyox, kärgän</i>	<i>kii:s</i>
Dolganisch	<i>jaktar</i>	<i>jaktar, kärgän</i>	<i>kii:s, kii:s jaktar</i>
Tschuwaschisch	<i>xērarām</i>	<i>arām, arlā arām</i>	<i>xēr</i>
Chaladsch	<i>kiši</i>	<i>kiši</i>	<i>qii:z</i>

Tu = Tuly, M = Meletsk

Abkürzungsverzeichnis

alt.	Altaisch	kzk.	Kasachisch
atü.	Alttürkisch	mon.	Mongolisch
azr.	Aserbaidschanisch	nog.	Nogaisch
bšk.	Baschkirisch	nuig.	Neuugurisch-Uigurisch
čul.	Tschulymtürkisch	özb.	Usbekisch
čuv	Tschuwaschisch	sal.	Salarisch
dol.	Dolganisch	šor.	Schorisch
gag.	Gagausisch	tat.	Tatarisch
guig.	Gelbuigurisch	tkm.	Türkmenisch
jak.	Jakutisch	tof.	Tofalarisch
kar.	Karaimisch	ttü.	Türkeitürkisch
kirg.	Kirgisisch	tuv.	Tuvinisch
kkp.	Karakalpakisch	wmmo.	Westmongolisch
kmk.	Kumückisch	xak.	Chakassisch
krč.-blk.	Karatschai-Balkarisch	xlj.	Chaladsch
krm.	Krimtatarisch	xrs.	Chorasantürkisch

Literatur

- AzrL = *Azärbayjan dilinin izahlı lügäti*. Bakı 1997.
- BaŞS = *Slovar' baškirskogo jazyka. I-II*. Moskva 1993.
- Castrén, Matthias Alexander. 1857. *Versuch einer koibalischen und karagassischen Sprachlehre*. St. Petersburg.
- Clauson, Gerard 1972. *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish*. Oxford.
- Çağatay, Saadet 1961. Die Bezeichnungen für Frau im Türkischen. *Ural-Altaische Jahrbücher*. Bd. 33: 17–35.
- ČuvRS = *Čuvaško-russkij slovar'*. Moskva 1982.
- DK = Dankoff, Robert/Kelly, James (eds./transl.). 1982–1985. *Mahmūd al-Kāšyārī. Compendium of the Turkic Dialects: (Dīwān luyāt at-Turk)*. Part I–III. Cambridge, Mass.
- Doerfer, Gerhard/Hesche, Wolfram. 1998. *Türkische Folklore-Texte aus Chorasan*. Wiesbaden.
- GagRS = *Gagauzko-russko-moldavskij slovar'*. Moskva 1973.
- JakRS = *Jakutsko-russkij slovar'*. Moskva 1972.
- Junker, Heinrich F. J./Alawi, Bozorg 1981⁴ [1965]. *Wörterbuch Persisch-Deutsch*. Leipzig.
- KarRPolS = *Karaimsко-русско-пол'ксий словар'*. Moskva 1974.

- Kluge, F. 1989²² [1883]. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Berlin/New York.
- KkpRS = *Karakalpaksко-рusskij slovar’*. Moskva 1958.
- KmkRS = *Kumyksко-рusskij slovar’*. Moskva 1969.
- KrgRS = *Kirgizskо-Рusskij slovar’ I-II*. Moskva 1965.
- Krmtat = *Krymskotatarsко-рusskij slovar’*. Simferopol’ 2005.
- KzkRS = *Kazaxskо-рusskij slovar’*. Almaty 1995.
- Lessing, Ferdinand D. et al. 1960. *Mongolian-English dictionary*. Berkely/Los Angeles.
- NogRS = *Nogaisko-рusskij slovar’*. Moskva 1963.
- Radloff, Wilhelm [=Radlov, Vasilij] 1960 [1893–1911]. *Versuch eines Wörterbuchs der Türk-Dialecte. Opyt’ slovarja tjurksich naręčij*. St. Petersburg. 4 Bde. Photomechan. Nachdruck. ’s-Gravenhage.
- RAltS = *Russko-altajskij slovar’*. Moskva 1964.
- Rassadin, Valentin I. 1971. *Fonetika i leksika tofalarskogo jazyka*. Ulan Ude.
- RBašS = *Russko-baškirskij slovar’*. Moskva 1964.
- RCuvS = *Russko-čuvašskij slovar’*. Moskva 1971.
- RJakS = *Russko-jakutskij slovar’*. Moskva 1968.
- RKarS = *Russko-karaimskij slovar’: krymskij dialekt*. Simferopol’ 2005.
- RKkpS = *Russko-karakalpaksко-рusskij slovar’*. Moskva 1967.
- RKmkS = *Russko-kumykskij slovar’*. Moskva 1960.
- RKrč-BlkS = *Russko-karačaevо-balkarskij slovar’*. Moskva 1965
- RKzkS = *Russko-kazachskij slovar’*. Moskva 1954.
- RNogS = *Russko-nogajskij slovar’*. Moskva 1956.
- RTatS = *Russko-tatarskij slovar’*. Moskva 1984.
- RTkmS = *Bolšoj russko-turkmenskij slovar’ I-II*. Moskva 1986/1987.
- RTuvS = *Russko-tuvinskij slovar’*. Moskva 1980.
- RUigS = *Russko-ujgurskij slovar’*. Moskva 1956.
- RUzbS = *Russko-uzbekskij slovar’*. Moskva 1983.
- RXakS = *Russko-xakasskij slovar’*. Moskva 1961.
- Scherner, Bernd 1977. *Arabische und neopersische Lehrwörter im Tschuwaschischen. Versuch einer Chronologie ihrer Lautveränderungen*. Wiesbaden.
- Schönig, Claus. 1997 a. A New Attempt to Classify the Turkic Languages. In: *Turkic Languages I*, (1): 117–133.
- 1997 b. A New Attempt to Classify the Turkic Languages. II. *Turkic Languages I*, (2): 262–277.
- 1998. A New Attempt to Classify the Turkic Languages. III. *Turkic Languages II*, (1): 130–151.
- 1999. The Internal Division of Modern Turkic and its Historical Implications. In: *Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae*. Vol. 52 (1): 63–95.
- ŠorRS = *Šorsko-рusskij slovar’*. Novokuzneck 1992.

- Stachowski, Marek 1993. *Dolganischer Wortschatz*. Kraków.
- Steuerwald, Karl 1998 [1972]. *Türkisch-Deutsches Wörterbuch*. Istanbul (Nachdruck).
- TatS = *Tatar tělěněj aylatmaï süzlegě. I-III*. Kazan 1977.
- Tenišev, Ėdchjam R. 1976 a. *Stroj salarskogo jazyka*. Moskva.
- Tenišev, Ėdchjam R. 1976 b. *Stroj saryg-jugurskogo jazyka*. Moskva.
- TkmRS = *Turkmensko-russkij slovar'*. Moskva 1968.
- TMEN = Doerfer, Gerhard 1963. *Türkische und mongolische Elemente im Neopersischen*. Bd. II (1965), Bd. III (1967), Bd. IV (1975). Wiesbaden.
- Tulu, Sultan. 1989. *Chorasantürkische Materialien aus Kalät bei Esfaräyen*. Berlin.
- TuvRS = *Tuvinsko-russkij Slovar'*. Moskva 1955.
- UyGED = *An Uyghur-English Dictionary*. Washington 1992.
- UigRS = *Uygursko-russkij slovar'*. Moskva 1968.
- UzbrRS = *Uzbeksko-russkij slovar'*. Moskva 1959.
- UzbS = *Tolkozij slovar' uzbekskogo jazyka*. Moskva 1981.
- Wehr, Hans 1985 [1952]. *Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart*. Wiesbaden (5., neu bearb. u. erw. Auflage).
- XljWB = Doerfer, Gerhard/Tezcan, Semih 1980. *Wörterbuch des Chaladsch* (Dialekt von Xarrab). Budapest.
- XakRS = *Xakassko-russkij slovar'*. Moskva 1953.
- Zieme, Peter. 1992. Some Remarks on Old Turkish Words for 'Wife'. In: *Türk Dili Araştırmaları Yıllığı Belleten* (1987): 305–309.